

### LII. Ertrag der Wiesen.

Ein Morgen Grasplatz bringt im ersten Schnitte durchschnittlich folgendes Heuerzeugniß:

auf der besten Thalwiese der Domäne Weil . . . . . 30 Centner.

Ungefähr gleich viel bringt auch eine frisch angelegte Höhwiese im obersten Theile des Weiler Parkes mit Hilfe von reichlicher Düngung und Pferch;

auf den besseren Höhwiesen in Weil, Scharnhäusen

oder Kleinhohenheim von . . . . . 16 bis 19 Centner,

auf den geringeren Höhwiesen von . . . . . 13 bis 16 Centner,

auf den geringsten Höhwiesen von . . . . . 11 Centner.

Was den Ertrag des zweiten Schnittes — den Dehmd'ertrag — betrifft, so sind die Zufälligkeiten der Feuchtigkeit oder Trockenheit, von denen er abhängt, bei ihm größer als es zur Zeit des Heranwachsens vom ersten Schnitt gewöhnlich der Fall ist. Es gilt für einen befriedigenden Ertrag, von der gleichen Fläche halb so viel Dehmd als Heu zu erhalten. In trockenen Sommern ist die Pferdewaide so weit auszudehnen, daß nur ein kleiner Theil der Wiesenfläche noch zur regelmäßigen Gewinnung von Dehmd verwendet werden kann.

Der Rest des Grases, welchen die waidenden Pferde stehen lassen, wird in der Regel im Nachsommer an solche kleinere Viehbesitzer verkauft, die dessen Einheimung mit ihren eigenen Leuten und ohne besondere Baarausgabe besorgen können.

Wenn die geringeren Höhwiesen umgebrochen, und als Ackerfeld in geordnetem Wechsel mit Klee, Wickfutter u. s. w. angebaut würden, so wäre ihr Futterertrag dem Gewichte nach ein ziemlich größerer, als er gegenwärtig bei ihrer Nutzung als Wiesen ist. Der Grund, warum eine solche Aenderung für die Dauer nicht vorgenommen werden kann, ist der Vorzug, der, wo es sich um Pferdefutter handelt, dem Wiesenheu gegenüber dem Heu von Klee, Wicken u. s. w. eingeräumt wird.